

Unsere kath. Lehr- und Erziehungs-Anstalten der Schweiz [Fortsetzung]

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 34

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der Seelenführung. Wie viele Studenten haben ihre Berufswahl mit P. Gregor gemacht! Was er auf diesem Gebiete seinen ehemaligen Schülern war, das kam so recht rührend zum Ausdruck in der allgemeinen Teilnahme während seiner langen Krankheit und in den vielen Zuschriften nach dem Tode.“

Unsere kath. Lehr- und Erziehungs-Anstalten der Schweiz.

14. Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnen-Seminar, Institut Menzingen. 50. Jahresbericht.

Der 50. Bericht wird u. a. mit folgenden Worten in die Welt versendet: „Die Chronik des Institutes verrät Schaffenslust und frohes Gottvertrauen, und manche Blätter erzählen von Sorge und Mühe und schmerzlichem Ringen. — Wie könnte es anders sein im Wechsel der Erdenlose? Aber unveränderlich waltete über dem Werke Gottes Schutz. Segen ruhte auf der Arbeit. Die Gnadenquellen der heiligen Kirche befruchteten die Menschenmühle. Die geistlichen und weltlichen Behörden des lieben Schweizerlandes, vorab die hochwürdigsten Oberhirten unserer Diözesen, unterstützten in ihrer Art das Wirken des Institutes als Ganzes und der Schulen des Mutterhauses im besonderen. Treue Freunde, edle Gönner liehen Rat und Hilfe. — Und so wird die Fünfzigjahrfeier der Lehranstalt als Freudenfest empfunden, das in Dankbarkeit begangen wird.“

Und so orientiert dann der gebiegene und reich illustrierte Bericht Gönner und Freunde der sehr verdienten Anstalt durch einen kurzen Ueberblick über die Ausgestaltung der Schule des Mutterhauses zu der Höhern Mädchenschule der Gegenwart (Real-, Handels-, Haushaltungsschule und Lehrerinnenseminar), wie über deren innere Einrichtung und die Wirksamkeit nach außen. Diese Orientierung führt somit in angenehmer Art den heutigen Böglingen ihre Bildungsstätte in deren Werden vor und zeigt den lieben „Ältern“ zu ihrer Freude und wohlthuenden Ueberraschung, was die Jahre Neues in und um die trauten Räume vergangener Zeiten bauten. Ein wirklich wertvoller Bericht, der willkommener Gast sein muß.

Illustrativ ist der Katalog reich geschmückt, und alle Bilder sind technisch trefflich und ungemein pietätvoll ausgewählt. Wir nennen folgende Bilder: P. Theodosius Florentini — Frau Mutter Bernarda Heimgartner und deren Nachfolgerinnen Salefia Strickler, Friederika Hahn, Maria Paula Beck und Maria Carmela Motta, ferner die Schwestern Anna Hegglin, Athanasia Wymann und Bernardina Landtwing, welche von den 50er Jahren bis in die neueste Zeit (1905) die Institutsleitung kraftvoll und initiativ geführt. Weitere Bilder zeigen dem Leser die erste Mietwohnung der Schwestern von 1844, den ältesten Teil des Institutsgebäudes, die Kapelle (1876), das Pensionat (1879—1881), das Lehrerinnen-Seminar (1890—1892) und die Gesamtansicht. Darstellungen, die ein lebhaftes Bild der allmählichen Entwicklung des nun weltbekannten Institutes aus bescheidensten Anfängen vergegenwärtigen. Und endlich folgen Bilder von Musikhalle und Theater, vom Inneren der Institutskirche, von der Turnhalle und vom großen Spielplatz. Die Bilder gehören wirklich in den Katalog hinein. Denn sie allein können genügend den Entwicklungsgang der Bildungsstätte zeigen und können einzig warm von Gottes reichstem Segen über dieses Heim erzählen. Stumme Bilder an sich, aber eineweg sprechende Zeugen von Gottes Beistand für ein Werk, in seinem Geiste geschaffen und zu seiner Ehre erhalten.

Inhaltlich finden wir folgende Kapitel behandelt: 1. Entstehung und bauliche Entwicklung des Mutterhauses in Menzingen. 2. Ausbau der Lehranstalt in Menzingen. 3. Frucht der Arbeit. An diese zeitgemäße und inhaltsreiche Arbeit reiht sich der übliche Studienbericht, der uns u. a. erzählt, daß im Pensionate 206 und im Seminar 185 Zöglinge waren, von denen 123 Ausländerinnen.

Wir gehen mit diesen Andeutungen über den reichen Inhalt des Kataloges hinweg. Wir tun das, weil wir wissen, daß die Anstalt unsere Anerkennung und unsere Empfehlung nicht mehr braucht; sie ist ohnedies heimisch im kath. Elternhause. Eines fügen wir nur bei: es möge die Anstalt, wie sie am Gedanken der Gründer, kath. Grundsätze im Erziehungswerk festzulegen, festgehalten hat, auch unerschütterlich festhalten in der Erziehung der Töchter an der alten Einfachheit und Genügsamkeit für die Zöglinge. Es ist uns wohlbekannt, daß eine neue Zeit neue Bedürfnisse hat. Und wir wissen auch diese Bedürfnisse vollauf zu würdigen. Aber trotzdem darf man nie vergessen, daß jede christliche Schule dazu da ist, das Unnatürliche vieler „Bedürfnisse“ einzuprägen und den Geist der Genügsamkeit und Einfachheit und den Geist der Selbständigkeit und Unabhängigkeit im wilden Vergnügungstummel und Kleiderrummel der Zeit zu pflanzen.

P. Theodosius, der weitsichtige Gründer der Kongregation, hat gerade diesem Gedanken große Bedeutung beigelegt, lese man nur „Erziehung und Selbsterziehung“ von P. Theodosius, herausgegeben von P. Rufin Steimer in der Buchdruckerei Käber u. Comp. in Luzern. Ein Buch, das zu wenig gelesen wird und dessen Inhalt gerade die Anstalten von P. Theodosius ihren Zöglingen als Tisch- und Jahres-Lektüre immer näher bringen sollen. Dieses geistige Testament des großen Ordensmannes ist immer und für alle zeitgemäß. Schulen müssen oft auch reiche Eltern belehren und gewissermassen bekehren. Die Erziehung eines Institutes, besonders wenn sie das Kapitel von Genügsamkeit berührt, kann und muß in gewissem Sinne rückwirkend sein, sei es auf starrsinnige Väter oder toleante Mütter.

15. Anaben-Pensionat bei St. Michael in Zug.

Drei Bemerkungen aus dem Berichte: 1. Im Interesse der Disziplin fand jeden Monat eine Zensur statt, wobei die Disziplinar-, Fleiß- und die Fortschrittsnoten verlesen wurden.

2. Im Laufe des Wintersemesters wurde unter Oberleitung des städtischen Feuerwehr-Kommandanten und zweier seiner Offiziere, sowie unter gest. Mitwirkung der H. Professoren Schmucki und B'raggen eine Anstalts-Feuerwehr eingerichtet, an welcher sich einige Schüler der I. und mehrere der II. und III. Seminar-Klasse beteiligten.

3. Neuerdings müssen wir um intensive finanzielle Unterstützung des Seminars bitten. Wohl sind uns im Laufe des Jahres viele Gaben übermittelt worden, dessenungeachtet müssen wir immer aufs neue an den Opfergeist der schweiz. Katholiken appellieren. Solange die Rechnung Rückläge aufweist und die Betriebsauslagen nicht aus den Zinsen der Vermächtnisse und aus den jährlichen Gaben gedeckt werden können, ist die Lage nicht befriedigend.

Gleich wichtig, wie die finanzielle Unterstützung des Seminars ist die moralische, nämlich 1. die Empfehlung der Anstalt — des Seminars sowohl als des Pensionats — und 2. die Zuwendung braver und talentvoller Lehramtskandidaten, die aus religiösen und gut beleumdeten Familien stammen. In dieser Beziehung dürfte mancherorts etwas mehr geschehen.

Das Lehrerkollegium zählt 16 Herren, worunter 5 Geistliche.

Zöglinge: Franz.-italienischer Vorkurs 21, Vorkurs für Deutsche 26, Realschule und Untergymnasium 41, Handelskurs 2, Kantonschüler 11 und Lehramtskandidaten in 4 Kursen 82; total 183, von denen 9 extern und 28 Ausländer.

16. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Baldegg.

Zahl der Zöglinge: 190 und zwar Vorbereitungskurs in 2 Klassen 22, Realschule in 2 Kl. 37, Handelsschule in 2 Kl. 13, Haushaltungsschule 42, Haushaltungs-Lehrerinnen-Seminar 6 und Lehrerinnen-Seminar 70. Im ganzen 25 Ausländerinnen.

Das Lehrerinnenseminar eröffnete den ersten Kurs am 20. April, nachdem der ausgetretene 4. Kurs in Hüllich die Patentprüfung bestanden hatte.

Einige Zöglinge legten auch in andern Kantonen die Patentprüfung ab: drei im Kanton St. Gallen, eine im Kanton Thurgau und eine die Aufnahmeprüfung in Aarau. Die meisten Schülerinnen dieses Kurses stehen schon in Praxis; andere widmen sich noch dem Weiterstudium. Weil das Lehrerinnenseminar seit 1911 seinen Studiengang im Frühling beginnt und abschließt, der Jahresbericht aber im Sommer herausgegeben wird, so verzeichnen wir den behandelten Stoff nach Semestern, Durch den Eintritt im Frühling trifft es dann den drei untern Kursen 8, dem ausgetretenen und dem laufenden 4. Kurs jedoch nur erst noch 7 Studiensemester. Aus diesem Grunde ergibt sich beim Stoffverzeichnis im 5. Semester da und dort ein Parallelismus.

Eine Filiale zur Befestigung im Französischen und zur weiteren Ausbildung und Erziehung haben die ehrw. Baldeggerschwester im Château des Augustins in Rue. Letztes Jahr hatten sich bereits 50 Töchter eingefunden. Die Idee, eine bez. Niederlassung in der Westschweiz zu gründen, ist somit auf gutes Erdreich gefallen. Und es ist zweifellos, daß die Mädchen-Niederlassungen von Menzingen, Ingenbohl und Baldegg in Rolle, Estavayer und Rue vielen kath. Eltern sehr willkommen sind. Die Gründe für diese elterliche Befriedigung sind einleuchtend.

17. Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar St. Philomena in Melchthal.

Die Anstalt umfaßt: Primarkurs, Vorbereitungskurs für französische Zöglinge, 3 Realkurse, einen Haushaltungskurs und 4 Seminarurse. Zöglinge waren es 45, die sich auf 16 Kantone und Frankreich verteilten. Beginn des neuen Schuljahres 8. Oktober.

18. Lehr- und Erz-Anstalt des Benediktinerstiftes Engelberg.

63. Jahresbericht. Lehr-Abteilungen: 2kurzige Realschule, 6kurziges Gymnasium und 2kurziges Lyzeum mit eidgenössisch anerkannter Maturitätsprüfung, wie Einsiedeln, Schwyz, Sarnen und Stans. Die Anstalt hat nur interne Zöglinge.

Zahl der Zöglinge: Realschule 21, 6, Gymnasium 26, 22, 21, 17, 13, 19, Lyzeum 14, 16, total 175, wovon 5 Ausländer.

An der Anstalt wirkten 20 Patres des Stiftes und ein Laie als Turnlehrer. — Die Sammlungen verschiedener Art haben reiche Vermehrung erfahren. Die wissenschaftliche Ausbildung fand eine wohlthuende Ergänzung durch die Marianische Akademie, die zur besseren Fruktifizierung in eine Abteilung der Rhetoriker und in eine solche der Lyzeisten gegliedert war. Beginn des neuen Schuljahres 6. Oktober.

Das Schuljahr verzeichnet 2 wertvolle Jubeltage: das silberne Jubiläum der Wirksamkeit des H. Rectors P. Frowin Durrer und die goldene Jubelfeier Sr. Gnaden Abt Leopold Scherer anlässlich des 50. Jahrestages seiner heiligen Priesterweihe. Beiden hochw. Herren auch unseren nachträglichen Gruß und Glückwunsch. Verspätet, aber nicht minder ernst.

In üblicher Weise sind noch eingelaufen: Jahresbericht über die kantonalen Erziehungsanstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder in Hohenrain. — Jahresberichte über die Mittelschule Münster und über das Progymnasium mit Realklassen in Sursee. Alles Anstalten von anerkannten Verdiensten.